

# Fahrt auf dem Götakanal

## 12.07. – 22.07.2007

### 12.07.2007 Fahrt nach Kiel / Abreise von Kiel

Nun ist es endlich soweit !!!

Schon seit längerem haben wir beide eine Fahrt auf dem Götakanal, dem „blauen Band Schwedens“, ins Auge gefasst, aber bisher hatte es aus verschiedensten Gründen immer nicht geklappt.

Der Tag beginnt sehr ruhig und wir schlafen erst einmal richtig aus. Gegen 12 Uhr sind alle Sachen in den Koffern verstaut und wir tragen unser Gepäck zum Auto. Der Himmel ist grau und es tröpfelt leicht. Auf Grund des Eisenbahnerstreiks vor einigen Tagen, fahren wir lieber mit dem Auto nach Kiel. Kurz vor der Abfahrt holen wir uns noch jeder ein belegtes Brötchen beim Bäcker gegenüber.

Die Fahrt verläuft ohne Probleme, keine Staus oder sonstiges, lediglich das Wetter ist miserabel. Über weite Strecken der Fahrt regnet es. Unterwegs legen wir eine kurze Rast ein und verspeisen die mitgebrachten belegten Brötchen.

Unser Navigationssystem (TomTomOne) führt uns ohne Probleme durch Kiel zum Fördeparkhaus an der Kaistraße. Dieses Parkhaus befindet sich direkt gegenüber dem Schwedenkai, an dem unsere Fähre nach Göteborg liegt. Unser Auto können wir hier kostengünstig (als Kunden der Stena Line) abstellen. Wir finden noch einen freien Parkplatz, obwohl der Anzeiger vor dem Parkhaus keine freien Parkplätze mehr signalisiert. Leider kann man hier keinen Parkplatz vorbestellen, aber in der Regel sollte eigentlich immer etwas frei sein.

Mit dem Fahrstuhl fahren wir hinunter bis zur Straßenebene und finden nur etwa 50 m links vom Parkhaus den Weg zur gläsernen Brücke, die uns direkt zum Check-In der Stena Line führt. Dort überreicht man uns gegen Vorlage des Vouchers unsere Bordkarten (gleichzeitig Zimmerschlüssel). Unser Parkticket wird auch gleich umcodiert, so dass wir bei Rückkehr ins Parkhaus dann nur noch den vergünstigten Tarif (54 € für den gesamten Zeitraum) bezahlen müssen.

Mit unseren Koffern legen wir nach einer letzten Kontrolle unserer Bordkarten den kurzen Weg bis zur Fähre Stena Scandinavia schnell zurück. Zu unserer Überraschung erhalten wir, wie jeder Gast, der an Bord kommt, einen Begrüßungsdrink. Es handelt sich um Wodka mit Lemon. Eine sehr nette Geste, die Elke so richtig auf Betriebstemperatur bringt. Ihr war zwischenzeitlich schon etwas kalt geworden.

Unsere Kabine ist schnell gefunden, üblicher Standard auf einem Fährschiff (Ausnahme Color Fantasy), Kategorie A2, Außenkabine, Nr. 7159. Wir verstauen unsere Sachen und laufen dann hinauf bis zum Sonnendeck, bei diesem Wetter allerdings ist der Name nicht ganz so passend. Dafür gibt es hier oben endlich den ersehnten Kaffee und statt des fehlenden Kuchens eine Bratwurst für mich. Die Sonne schummelt sich etwas durch die Wolken und wir genießen den wider erwarteten starken Kaffee bei fast völliger Windstille.

Gegen 17 Uhr 30 finden wir uns am Büfettrestaurant „Taste“ ein und buchen für die erste Sitzung (18-20:30) 2 Plätze zum Abendessen. Die 2. Sitzung findet von 21:00-22:30 statt. 28 Euro pro Person kostet das Vergnügen. Insbesondere Fischliebhaber kommen hier voll auf ihre Kosten. Von Hering über Lachs bis hin zu Kaviar gibt es sehr viele verschiedene Fischgerichte, aber auch eine sehr gute Salatbar sowie diverse Fleischgerichte und verschiedene Desserts. Die Getränke (Bier, Wein, Softdrinks aber kein Kaffee) sind im Preis inbegriffen. Wer also einen großen Hunger verspürt, ist hier genau richtig. Es gibt aber auch ein Selbstbedienungsrestaurant und ein a la carte Restaurant.

Nach dem Essen (die Augen waren mal wieder viel größer als der Magen) gehen wir nochmals zum Sonnendeck hinauf. Die Stena Scandinavia hat inzwischen abgelegt und dreht sich gerade um 180 Grad in Fahrtrichtung. Wir genießen bei jetzt schönem Sonnenschein von hier oben aus die Abfahrt aus Kiel. Die Kieler Förde zieht an uns vorbei und bald erreichen wir das freie Fahrwasser. Die See ist ruhig und wir spazieren noch Deck für Deck abwärts durch das Schiff bis zu unserer Kabine.

Im Duty Free kaufe ich mir ein Mini-Flasche Bacardi und ein Flasche Cola. Irgendwann habe ich mir das mal angewöhnt, zu Beginn einer Urlaubsreise diesen Mix, der natürlich auch sehr lecker schmeckt, zu trinken. Anschließend kehren wir in unsere Kabine zurück. Draußen zieht das Meer an unserem Kabinenfenster vorbei und langsam wird es dunkel. Der Reisebericht für heute ist schon fast fertig getippt und so werden wir uns bald schlafen legen. Die nächsten Nächte werden bestimmt sehr kurz werden und daher wollen wir diese Nacht noch mal zum Ausschlafen nutzen.

Soweit hat bis jetzt alles gut geklappt. Allerdings haben wir doch etwas zu Hause vergessen. Beim Zähneputzen stellten wir plötzlich fest, das wir zwar die Bürsten, nicht aber die dazugehörige elektr. Zahnbürste mitgenommen haben. Zum Glück haben wir etwas Zeit in Göteborg.

Wetter : regnerisch während der Autofahrt  
beim Auslaufen Sonnenschein mit vielen Wolken  
Übernachtung : Hotel Eggers ÜF

## **13.07.2007      Göteborg**

Die Betten an Bord der Fähre sind ziemlich neu, daher haben wir in der letzten Nacht recht gut geschlafen. Es war ziemlich laut in dem Bereich um unsere Kabine herum, trotzdem sind wir irgendwann eingeschlafen. Gegen 6 Uhr stehen wir auf. Ein erster Blick aus dem Kabinenfenster beschert uns ein sehr gemischtes Wetter, von Sonnenschein bis zu tiefschwarzem Himmel ist alles vorhanden. Na ja, mal sehen wie das weiter geht. Die Überfahrt selbst war absolut ruhig.

Kurz nach 7 Uhr begeben wir uns zum Büffetrestaurant „Taste“ um zu frühstücken. 9 Euro kostet das Vergnügen, aber das Büfett ist sehr reichhaltig und von Fisch bis Fleisch ist bestimmt für jeden etwas dabei. Übrigens gibt es das Frühstücksbüfett in allen Restaurants auf Deck 9 zum gleichen Preis.

Mit Fotoapparat und Jacke bewaffnet gehen wir zum Sonnendeck hoch, um uns die Einfahrt nach Göteborg nicht entgehen zu lassen. Diese ist dann allerdings bis auf eine Stelle recht unspektakulär. Das Schiff muss unter einer Brücke durchfahren, die den Aufbauten des Schiffes tatsächlich wenig Spielraum lässt. Besonders gut kann man diese eindrucksvolle Durchfahrt vom obersten Deck aus sehen.

Kurz nach 9 Uhr, die Fähre hat pünktlich angelegt, ziehen wir mit unseren Koffern los Richtung Ausgang. Obwohl seit einigen Minuten schon alle Ausgänge geöffnet sind, strömen noch immer die Massen vom Schiff. Wir kommen nur langsam voran und es dauerte gut 5 Minuten, bis wir endlich am Taxistand ankommen. Koffer verstaut, rein ins Taxi und schon geht's ab Richtung Hotel. Doch nach etwa 200 Metern kehren wir bereits wieder um. Auf dem Schiff hatte ich mir noch etwas auf Elkes Handy angesehen und beide haben wir uns darauf verlassen, dass jeweils der andere dann das Handy auch mitnimmt. So blieb es prompt gut sichtbar auf dem Fensterbrett liegen. Die Kabinentür hatte ich natürlich auch offen gelassen. Also fahren wir mit dem Taxi zurück zum Terminaleingang. Ich hetze hoch zum Schiff und zu unserer Kabine, ein Blick zum Fenster und tatsächlich, Elkes Handy liegt noch immer dort. Das Putzgeschwader hat sich schon bis auf 2 Kabinen an unsere heran gearbeitet. Wer weiß, was dann aus dem Handy geworden wäre. Elke ist sehr glücklich, als ich wieder das Taxi mit ihrem Handy erreiche.

Jetzt kann die Fahrt erneut beginnen. Nach etwa 15 Minuten stoppen wir vor dem Hotel Eggers im Zentrum von Göteborg, einem der ältesten Hotels Schwedens. Es liegt direkt gegenüber dem Hauptbahnhof. Schon von außen macht das Hotel einen guten Eindruck. Ein traditionelles Haus im Jugendstil. Dieser Eindruck setzt sich auch im Inneren fort. Trotz der „frühen“ Stunde überreicht man uns die Zimmerschlüssel, was sehr angenehm ist. Unser Zimmer ist sehr schön im traditionellen Stil eingerichtet und gefällt uns ausgesprochen gut.

Wir verstauen unser Gepäck und machen uns dann auf, Göteborg ein bisschen zu erkunden. Da wir unsere Zahnbürste Zuhause liegen gelassen haben, müssen wir uns erst einmal auf die Suche nach einem entsprechenden Laden begeben. Bei dieser Gelegenheit machen wir uns schon mal mit den Preisen in Schweden vertraut und die sind nicht gerade günstig. In einer Apotheke im Nordstan-Einkaufszentrum (dem größten Schwedens) finden wir dann tatsächlich 2 relativ preisgünstige Zahnbürsten. Elke ergattert außerdem noch einiges andere aus dem Dentalbereich, was hier in Schweden preiswerter als in Deutschland zu bekommen ist, da es aus schwedischer Produktion stammt.

Anschließend starten wir dann mit unserem Stadtrundgang. Wir bummeln vorbei am Kronhuset (ehemaliges Zeughaus), dem ältesten profanen Bau Göteborg (fast aus der Zeit der Stadtgründung von 1621) Richtung Hafbereich. Wir wollen uns schon mal ansehen, wo morgen Vormittag unser Schiff zur Fahrt auf dem Götakanal ablegen wird.

Zu unserer Überraschung liegt die historische „Wilhelm Tham“, so heißt das Schiff, schon an der Kaimauer am Pakhuskajen und wird gerade beladen. So kann ich schon mal erste Fotos vom Schiff schießen, ohne das mir irgendjemand vor die Linse läuft.

Ein schönes altes Schiff, auf dem wir die nächsten 6 Tage und 5 Nächte verbringen werden.

Hier schon mal einige Daten zum Schiff :

Schiffsdaten	: Baujahr 1912
Länge	: 31,53 Meter
Breite	: 6,73 Meter
Tiefgang	: 2,72 Meter
Passagiere	: 52
Geschwindigkeit	: 10 Knoten maximal
Tonnage	: 256 BRT
Decks	: 3
Kabinen	: 26 (52 Passagiere )

Über die Hamngatan, in der viele verschiedene Baustile zu finden sind, wandern wir weiter zum Altstadtviertel Haga. Hier sind schon (es ist jetzt etwa 12 Uhr) erstaunlich viele Menschen unterwegs. Viele kleine Geschäfte und Cafés reihen sich aneinander und die meisten Häuser sind wunderbar restauriert. Ein schöner Spaziergang durch die Altstadt.

Am Ende der Haga Nygata drehen wir um und lassen uns in einem der zahlreichen Cafés nieder. Hier bekommt man mehr als nur Kaffee und Kuchen. Wir gönnen uns Nudeln mit Bolognese Soße bzw. einen griechischen Salat mit Feta und Tzaziki. Dazu noch 2 Cappuccino und unser Mittagmahl ist perfekt.

Bei strahlendem Sonnenschein, das Wetter hat sich inzwischen deutlich gebessert, bummeln wir anschließend durch die Grünanlagen am Rosenlundkanal entlang. Der Duft von frisch gemähtem Gras steigt uns in

die Nase und immer wieder sehen wir schöne alte Häuser auf der anderen Kanalseite. Ein wunderschöner Spaziergang.

An der Kungsportsavenyen, Göteborgs Prachtboulevard, hier gibt es übrigens wunderschöne Kandelaber auf der Kanalbrücke, biegen wir zunächst nach rechts ab. Da uns diese Ecke der Straße aber nicht besonders gut gefällt, drehen wir um und schlendern wieder Richtung Einkaufszentrum und zurück zum Bahnhof. Ein Bummel über die Kungsgatan und etliche Seitenstraßen führt uns wieder zum Hotel zurück. Nach mehreren Stunden, die wir durch Göteborg gebummelt sind, legen wir jetzt erst mal eine Pause ein. Wir blättern ein wenig im Reiseablaufplan, unterhalten uns über die nächsten Tage und entspannen einfach nur.

Da wir heute nicht allzu spät schlafen gehen wollen, die nächsten Nächte werden bestimmt nicht lang, brechen wir relativ zeitig zum Abendessen auf. In den nächsten 6 Tagen werden wir auf dem Schiff, außer dem Frühstücksbüffet, mittags und abends jeweils ein sehr gutes 2- oder 3-Gänge-Menü erhalten. Daher landen wir heute nur bei Pizza Hut im Nordstan-Einkaufszentrum, um uns hier noch mal eine kleine Pizza zu gönnen, die dann auch sehr lecker schmeckt.

Wir bummeln weiter durch die Stadt und besuchen den Trädgårdsföreningenspark, der unter anderem einem wunderbaren Rosengarten mit den verschiedensten Sorten, Farben und Formen beherbergt. Der ganze Rosengarten ist eine einzige Duftwolke. Das kleine Café hier lädt zum Verweilen ein. Ein lohnenswerter Spaziergang (Eintritt 15 SEK). Zu guter Letzt besorgen wir uns im Nordstan-Einkaufszentrum noch einige Getränke und kehren dann ins Hotel Eggers zurück.

Der Himmel ist inzwischen immer blauer geworden, leider verspricht der Wetterbericht für morgen wieder schlechteres Wetter, schade. Jetzt beginnt wieder der allabendliche Ablauf. Reisebericht schreiben, Bilder auf den Laptop überspielen und noch mal sehen, was morgen auf dem Programm steht.

Göteborg hat uns sehr gut gefallen. Viele grüne Ecken in der Stadt und die verschiedenen schönen alten Gebäude ergeben ein sehr schönes Stadtbild, in das sich auch die neueren Bauten meistens gut mit einfügen. Zumindest haben wir das so in den Gegenden empfunden, die wir besuchten.

Wetter : morgens noch stark bewölkt, mittags 18 Grad  
Im Laufe des Tages immer mehr Sonne, trocken

Übernachtung : Hotel Eggers \*\*\*\* ÜF  
**14.07.2007 Göteborg/Trollhättan**

**Tag 1**

In der letzten Nacht haben wir trotz der (für mich) zu harten Matratzen und der ungewohnten Geräusche ganz gut geschlafen.

Um 6 Uhr 30 stehen wir auf und machen uns fertig. Das Frühstück (Frühstücksbüffet) in dem ganz toll ausgestatteten Restaurant des Hotels schmeckt sehr gut und gegen 8 Uhr 35 fahren wir hinunter zur Rezeption und checken aus. Wir bestellen noch ein Taxi, welches uns dann direkt zur Wilhelm Tham an der „Pakhuskajen“ fährt.

Heute soll es nun endlich richtig losgehen mit der Fahrt auf dem Götakanal. Auf unserer Reiseroute liegen ein Fluss, 3 Kanäle, acht Seen, 66 Schleusen, zwei Meere und 596 Km Strecke. Davon ist der eigentliche Götakanal 190 Km lang, er beginnt in Sjötorp und endet in Mem. Wir werden 91 Höhenmeter bis nach Forsvik „hinauf klettern“ und bis nach Stockholm wieder „absteigen“.

Während der Fahrt durch den eigentlichen Götakanal werden über fünfzig verschiedene Brücken passiert, die für das Schiff geöffnet werden müssen. Vielfältige Landschaften werden wir durchqueren und an einige Landgänge zu einigen der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Schwedens teilnehmen.

58000 Soldaten und Arbeiter haben 1812 bis 1832 den Kanal gegraben.

Der Bau war eine politische Entscheidung wegen der damaligen Probleme mit Dänemark und Norwegen.

Die Schiffe wurden als Fracht- und Passagierschiffe eingesetzt.

Der Kanal geht von Mem an der Ostsee bis nach Sjötorp am Vänern See.

Der Kanal macht allerdings nur ein Drittel der Strecke aus.

Das folgende sehr schöne Buch erhält man bei Buchung einer Reise auf dem Götakanal mit seinen Unterlagen :

Der Göta Kanal von Ralf Schröder

Verlag :Vision Travel Edition, ISBN : 3-936911-07-X)

Das Prinzip dieses „Small Ship Cruising“, bei der Schiffe mit max. 50 Kabinen auf ungewöhnlichen Routen unterwegs sind, ist ein neuer Trend in Europa, Amerika und Fernost. Hier auf dem Götakanal führt man diese Art des Reisens bereits seit über 130 Jahren durch.

Vor dem Schiff warten schon etliche Leute, es ist die Reisegruppe, die wir bereits auf der Fähre bemerkt haben. Es ist erst 8 Uhr 55 und vor 9 Uhr wird keiner an Bord gelassen. Nach uns treffen noch weitere Individualtouristen per Taxi ein. Punkt 9 Uhr wird dann jeder persönlich von der schiffseigenen Reiseleiterin Ann-Sofie und dem 1. Steuermann an der Gangway begrüßt und erhält seine Kabinenummer. Ein Besatzungsmitglied führt uns anschließend direkt zu unserer Kabine (C 10) auf dem Hauptdeck und trägt gleichzeitig noch unser Gepäck dorthin. Ein sehr angenehmer Service.

Die Kabinen sind wirklich sehr klein. 2 Betten übereinander, ein Waschtisch, viele Haken und ein Minischrank zum Aufhängen einiger

Sachen. Die Klimaanlage besteht aus einem mehr oder weniger weit zu öffnendem Bullauge. Der restliche Platz reicht gerade dafür, dass 2 Personen nebeneinander stehen können.

Aber die Kabine ist ansonsten nett ausgestattet und die meiste Zeit werden wir sowieso an Deck verbringen. Es sind 2 Steckdosen in der Kabine (220 V) vorhanden und 3 Lampen. Hier auf dem Hauptdeck gibt es 3 Toiletten, 3 Duschen (anders als im Decksplan zu sehen) und insgesamt 13 Kabinen. Mal sehen, wie das morgen mit dem Duschen funktioniert. Wir packen den größeren der beiden Koffer aus und lassen ihn vom Personal an Bord verstauen, diese Möglichkeit besteht. Ansonsten hängen wir alles an den vielen Haken auf, verstauen es unter dem Bett oder nutzen den wenigen Platz unter dem Waschbecken. Man muss sich halt einschränken.

Wir begeben uns zur Informationsveranstaltung in den schön eingerichteten Speisesaal. Dieser wirkt sehr nostalgisch und bei der Ausstattung wurde viel Mahagoni und Messing eingesetzt. Die Veranstaltung verzögert sich zum Glück etwas, so dass ich das Ablegemanöver und unsere Abfahrt um 10 Uhr in Göteborg filmen kann. Auf dem Schiff kann man sich bis auf den Mannschaftsbereich völlig frei bewegen und auch jederzeit die Brücke besuchen. Gegen 10 Uhr 30 beginnt dann die Informationsveranstaltung. Zunächst begrüßt uns der Kapitän an Bord der Wilhelm Tham. Sowohl er, wie auch die anderen Besatzungsmitglieder geben uns erste Information über das Schiff. Die Reiseleiterin an Bord erzählt uns dann noch einiges mehr über den Ablauf der Reise und den ersten Tag an Bord. Draußen ziehen die Außenbezirke und Industrielandschaften von Göteborg vorbei, so dass wir nichts verpassen.

Nach Ende der Veranstaltung erkunden wir erst einmal das Schiff und sehen uns auf allen Decks um. Die Landschaft ist inzwischen ländlicher geworden. Sehr viel Grün und sanfte Hügel beherrschen das Ufergelände. Gegen 12 Uhr 30 beginnt das Mittagessen (2 Gänge). Die Tische sind mit Leinentischdecken und echtem Silberbesteck gedeckt.

#### MITTAGESSEN

- gebeizter Lachs auf Toast, dazu Senf- und Dillsauce
- Roggenbrot
- Hähnchenfilet mit einer Füllung von Frischkäse  
dazu Preiselbeertunke und Wild- und Weißreis pilaw

Jeder bekommt für den Rest der Reise einen festen Platz für das Mittag- und Abendessen zugewiesen, beim Frühstück herrscht freie Platzwahl. Die beiden Hauptmahlzeiten werden per Gongschlag angekündigt. Dazu wandern Peter und Sofia, die beide sind für das Restaurant und die Bar zuständig, mit einem Gong über das Shelter- und Hauptdeck, so dass eigentlich niemand das Essen verpassen kann. Auch für die Getränke an Bord wird eine besondere Regelung getroffen (siehe Info).

Wir sind gerade mit dem Mittagessen (2 Gänge) fertig, da erreichen wir auch schon die erste Schleuse in Lilla Edet. Viele Mitreisende gehen sofort nach draußen, um sich das nicht entgehen zu lassen.

Nach dem Mittagessen wird auf dem hinteren Brückendeck Kaffee und Gebäck serviert. Hier stehen viele Korbsessel und auch einige Liegestühle, in denen man es sich bequem machen kann. Dazu gibt es noch Sitzkissen und Decken.

Die Landschaft ist jetzt sehr viel schöner geworden, viel Grün, vereinzelt typische schwedische Holzhäuser und ein noch immer recht breiter Fluss Göta Älv.

Ziemlich pünktlich erreichen wir gegen 15 Uhr 45 die Schleusentreppe von Trollhättan. Leider hat es in der Zwischenzeit angefangen zu regnen. Diese Schleuse ist schon sehr beeindruckend. Mit Hilfe von insgesamt 6 Schleusenammern werden die Schiffe hier um 44 Meter angehoben. 3 Schleusenammern liegen direkt hintereinander. Es ist schon ein beeindruckender Anblick, die Boote schon weiter oben in der Schleuse vor sich zu sehen. Insgesamt dauert die Durchquerung der 6 Schleusen 60 Minuten.

Außerdem kann man hier noch die alten Schleusenanlagen von 1800 und 1844 sehen, die aber bald zu klein wurden. Daher wurde die neue große Schleuse 1916 gebaut, die heute noch immer in Betrieb ist. Nach der letzten Schleuse legen wir an. Der Besuch eines Kanalmuseum steht auf dem Tagesprogramm. Mit unserer Reiseleiterin Ann-Sofie zusammen laufen wir, jetzt ohne Regen, hinüber zum Trollhätte Kanalmuseum. Dort erhalten wir durch einen Film Einblick in die Entstehung des Trollhättankanals, wie er sich hier jetzt nennt. Ein kurzer Bummel durch das Museum, dann ruft unser Schiff schon wieder zur Abfahrt.

Gegen 18 Uhr verlassen wir Trollhättan und kurz darauf gongt es zum Abendessen (3 Gänge). Erstaunlich was man auf so einem kleinen Schiff für ein gutes Essen zubereiten kann. Noch während des Essens passieren wir eine weitere Schleuse, die jedoch bei weitem nicht so interessant ist.

#### ABENDESSEN

- Lachsmedaillons mit Dressing von Kvibille  
Blauschimmelkäse,  
Cruité und gebacken Äpfeln
- Sauerteigbrot
- Gegrillte Tournedos mit Madeiratunke, Zwiebelkonfitüre  
und Kräuterkartoffeln in Blätterteig  
Vanillepanacotta mit marinierten Erdbeeren



Gegen 19 Uhr 30 legen wir in Vänernsborg an. Hier, kurz vor der Einfahrt auf den Vänernsee, findet heute noch eine weitere Besichtigung statt. Eine Elch- und Jagdmuseum ist das Ziel eines kurzen Busausflugs. Ich bleibe an Bord, während Elke mit zur Besichtigung fährt. Ersten ist es draußen wieder sehr regnerisch geworden und so kann ich in Ruhe den Tagesbericht schreiben und die Bilder überspielen.

An Bord ist es jetzt sehr ruhig. Ich sitze ganz alleine vorne im Salon des Schiffes, nur wenige Gäste sind an Bord geblieben. Die Besatzung ist sicherlich u.a. mit dem Spülen des Geschirrs vom Abendessen beschäftigt. 2 Besatzungsmitglieder sind Joggen gegangen.

Der Tag heute war zu Anfang ziemlich aufregend, da alles hier an Bord neu ist. Inzwischen haben wir uns an vieles gewöhnt und sind nun gespannt auf die kommende Nacht, die allerdings sehr kurz sein wird. Wenn morgen früh um 4 Uhr 45 die Motoren wieder angeworfen werden, sind bestimmt alle sofort wach. Außerdem werden wir mal sehen, wie das morgen früh mit den Duschen funktionieren wird.

Ansonsten war es ein sehr schöner, wenn leider auch zum Schluss ein etwas verregneter Tag. Morgen soll das Wetter besser werden und dann fahren wir auch nach dem Vänernsee in den eigentlichen Götakanal ein. Wir lassen uns überraschen.

Wetter : bewölkt in Göteborg, aber trocken, mittags 19-20 Grad  
nachmittags teilweise schauerartiger Regen

**15.07.2007**

**Vänernsee / Schloss Läckö**

**Tag 2**

Gestern Abend haben wir uns erst mal die Karten gelegt, wie wir uns beide in der schmalen Kabine arrangieren. In der Zwischenzeit konnte man miterleben, wie einige der Mitreisenden Versuche anstellten, das obere Bett per Trittleiter (2 Stufen) zu erreichen.

Wir machten uns derweil fertig für die Nacht und ich konnte auch ohne Mühe und Leiter auf das obere Bett klettern. Es reicht gerade so für meine

1,82 m. Der Stromgenerator läuft die ganze Nacht über, das Wasser plätschert gegen die Bordwand und trotzdem finden wir ein wenig Schlaf. Der Mensch gewöhnt sich an vieles.

Heute früh um 4:45 laufen die Maschinen der „Wilhelm Tham“ wieder an. Wir sind beide sofort wach und beschließen aufzustehen, da bei dieser Geräuschkulisse nicht mehr an Schlaf zu denken ist.

Aus unserem Bullauge heraus sieht der Himmel noch recht grau aus, nichts mit Sonnenschein. Elke erkundet als erste die Dusche, die sich als recht geräumig herausstellt. Ausreichend Warmwasser und ein guter Wasserdruck, so macht das Duschen Spaß. Als ich fertig bin, wandere ich auf das sog. Brückendeck und stelle erfreut fest, dass sich die schwarze Wand verzogen hat und strahlender Sonnenschein vorherrscht, wie vorhergesagt. Heißer Kaffee steht auch schon im Speisesaal bereit und wir gönnen uns jeder eine Tasse.

Unser Schiff hat inzwischen den Vänernsee erreicht. Dieser See ist der drittgrößte See Europas mit einem einzigartigen Schärengebiet von fast 22000 Inseln, Holmen und Schären.

Ganz langsam erscheint der Rest der Mitreisenden an Deck und gegen 7 Uhr 30 marschieren wir dann zum ersten Frühstück. Eier, Speck und warme Würstchen sowie Müsli, Wurst, Käse, Fisch, Tomaten, Gurke, Brot und Marmelade findet man auf dem Büffet. Eine ausreichende Auswahl, wenn man an die begrenzten Staumöglichkeiten des Schiffes denkt. Während des Frühstücks wird der Seegang immer heftiger, der Wind hat heute ziemlich zugelegt. Die Wellen sind zwar nicht sehr hoch, reichen aber aus um unser Schiff etwas schaukeln zu lassen. Als das Schiff seinen Kurs leicht ändert und uns eine Welle direkt von Backbord erwischt fällt Geschirr von einem Tisch. Alle noch im Restaurant befindlichen Personen versuchen daraufhin, alles so schnell wie möglich zusammen zu raffen. In der Bar fallen dann beim Öffnen eines Kühlschranks noch diverse Wein- und Bierflaschen heraus und zerbrechen. Peter, der uns zusammen mit Sofia das Essen serviert, ist „begeistert“.

Unser Schiff steuert weiter quer über den Vänernsee und durchquert eine wunderbare Schärenlandschaft. Gegen 9:30 erreichen wir das Barockschloss Läckö.

Dieses Schloss von 1298, damals war es ein Bischofssitz, wurde dann im 17. Jahrhundert in ein Barockschloss umgebaut. Die letzten 150 Jahre stand das Schloss leer und so ist die Inneneinrichtung auch sehr sparsam. Wir werden von einer jungen Dame durch Teile des Schlosses geführt und sie erzählt uns einiges zu seiner Geschichte. Ich gehe mit Elke anschließend in den Schlossgarten, der aber verhältnismäßig klein ist. Dann bummeln wir wieder zurück zum Schiff. Hier können wir die ersten Fotos von der Wilhelm Tham im vollen Sonnenschein schießen.

Um 12 Uhr legen wir wieder ab und fahren erneut hinaus auf den Vänernsee. Peter hat schon Befürchtungen, dass es beim Mittagessen ähnliche Probleme wie beim Frühstück geben könnte. Zum Glück bewahrheitet sich das nicht. Das Mittagessen geht ohne Probleme über die Bühne und schmeckt wieder sehr gut.

#### MITTAGESSEN

- Leichtgeräucherte Entenbrustscheiben  
dazu Västerbotten-Käse und geröstete Haselnüsse
- Ingwer-Brot des Schiffes
- Lachsfarciertes Rotzungenfilet mit Schalottentunke  
dazu Bouillonreis

Bei strahlendem Sonnenschein fahren wir jetzt Richtung Norden und nehmen dann Kurs auf Sjötorp. Da wir hier direkt unter Land fahren, lässt der Wellengang allmählich nach. Allerdings bläst immer noch ein sehr starker Wind, der die Luft kalt erscheinen lässt. Ein Aufenthalt auf dem Brückendeck mit seinen Korbstühlen ist bei diesem starken Wind kein reines Vergnügen heute. Ann-Sofia, die Reiseleiterin des Schiffes, informiert uns nach dem Mittagessen über den weiteren Ablauf des heutigen Tages.

Gegen 16 Uhr erreichen wir die Einfahrt zum eigentlichen Götakanal in Sjötorp. Sehr viele Schaulustige stehen an der Einfahrt zur ersten Schleuse. Auch auf dem Schiff sind alle ganz weit vorne versammelt um diese erste Passage durch die enge Schleuse zu erleben. Offensichtlich ist die Durchfahrt dieser alten Schiffe auch für Schweden keine alltägliche Sache. Hier sieht der Kanal jetzt schon so aus, wie man ihn sich vorstellt. Ziemlich eng und umgeben von vielen Bäumen. Wir passieren die Schleuse und fahren dann auf dem Kanal zur ersten großen Schleusentreppe, die hier beginnt.

An der 2. Schleuse verlassen wir die Wilhelm Tham und können jetzt von Land aus verfolgen, wie unser Schiff insgesamt durch 6 weitere Schleusen fahren wird. Wir laufen am Kanal neben dem Schiff her und sind in der Regel schneller. Tolle Bilder können wir hier vom Kanal, der Landschaft, dem Schiff im Kanal und vielem mehr schießen. So geht das über etwa 2,5 Km, bevor wir wieder in der 8. Schleuse an Bord gehen. Ein ganz toller Spaziergang mit vielen schönen Ein- und Ausblicken. Jetzt genießen wir die Fahrt durch den Kanal vom Brückendeck aus. Teilweise dichter Wald, aber auch immer wieder Felder finden sich rechts und links vom Kanal, der etwas höher als seine Umgebung liegt. Langsam gleitet das Schiff mit ca. 5 Knoten (rund 8 Km/h) durch das fast spiegelglatte Wasser und wir genießen bei strahlendem Sonnenschein die wunderbare Landschaft.

Wir passieren mehrere Schleusen, Straßen- und Eisenbahnbrücken und erreichen gegen 19 Uhr den Ort Hajstorp. Noch während des Abendessens kommt uns die Juno, das älteste Schiff der 3 Götakanalschiffe auf dem

Kanal entgegen. Viele Fotografen unterbrechen das Essen, um einige gute Aufnahmen schießen zu können.

#### ABENDESSEN

- Lachstatar mit saurer Sahne, feingehackten roten Zwiebeln und Schnittlauch
- Sauerteigbrot
- Kalbsfilet mit Orangentunke, dazu in Butter gebratene Äpfel und gebackene Kanalkartoffeln
- Heidelbeertorte nach Schleusenwärter Art mit Vanillecreme und Rhabarberkompott

Während wir genüsslich weiter unser Abendessen verspeisen, sind inzwischen 6 Frauen an Bord gekommen, die sich die „Magpies“ nennen. Sie unterhalten uns nach dem Abendessen mit Gesang. Schwedische, aber auch internationale Lieder tragen sie mit viel Begeisterung vor und haben nach übereinstimmender Meinung sehr gut Stimmen. Alle sind begeistert und so gibt es zum Schluss noch eine Zugabe.

Inzwischen ist es schon wieder kurz nach 22 Uhr. Elke wird noch den Tagesbericht durchlesen um Korrekturen anzubringen und dann ziehen wir uns so langsam in unsere Kabine zurück. Morgen früh legt das Boot erst um 6 Uhr ab, so dass wir 90 Minuten länger schlafen können. Mal sehen, ob das klappt.

Heute war ein ganz toller Tag. Wir haben den etwas unruhigen Vänernsee erlebt, Schloss Läckö besichtigt und sind dann endlich in den Götakanal eingefahren und erlebten erste schöne Landschaften.

Wetter : strahlender Sonnenschein mit Fotografierwölkchen  
21 Grad gegen Mittag

**16.07.2007**

**Vätternsee/Vadstena**

**Tag 3**

In der letzten Nacht schliefen wir schon deutlich besser. Wir hatten mehr Zeit, die Abfahrt war erst für 6 Uhr 00 angesetzt und man wir haben uns schon mehr an die Kabine und die Betten gewöhnt. Gegen 6 Uhr 00 klingelt der Wecker und ich springe sofort aus meinem Bett. Um ca. 7 Uhr sollen wir nämlich die wohl kleinste Fähre Schwedens passieren und das möchte ich auf keinen Fall verpassen. Also mache ich mich schnell fertig und gehe dann an Deck.

Draußen scheint wunderbar die Morgensonne und wärmt schon kräftig. Wir durch- fahren eine wunderbare, von der Sonne in ein warmes Licht

getauchte Landschaft und erreichen bald Töreboda. Wir passieren zunächst die Eisenbahnlinie Stockholm – Göteborg, über die kurz vorher noch ein Zug gebräust ist. Jetzt ist die Brücke ganz steil nach oben geklappt und wir können durchfahren.

Dann kommt Lina, die kleinste Fähre Schwedens in Sicht. Sie misst vielleicht 2 x 3 Meter. Der Kanal ist hier ca. 10 m breit und die Fahrt mit Lina dauert keine Minute. Kaum haben wir Lina passiert, geht schon ein Radfahrer auf die Fähre und lässt sich übersetzen. Die Fähre wird von Hand an der einer Seite des Kanals abgestoßen und mit einer langen Stange dann an die andere Uferseite herangezogen. Das ganze kostet 50 Öre. Das ist schon eine lustige Fähre.

Weiter geht die Fahrt durch eine abwechslungsreiche Landschaft. Felder ziehen an uns vorbei und wechseln sich ab mit Baumreihen, die sich im ruhigen Fahrwasser vor uns spiegeln.

Um 10 Uhr erreichen wir den höchsten Punkt des Kanals (91,8 m ü.M.), der mit einem Obelisken gekennzeichnet ist.

Eine Stunde später kommen wir in Tatorp an. Hier befindet sich eine von zwei noch von Hand zu bedienenden Schleusen. Die Reiseleiterin der Wilhelm Tham, Ann-Sofie höchstpersönlich übernimmt die eine Seite der Schleuse, der Schleusenwärter die andere Seite. Die Tore lassen sich offensichtlich relativ leicht per Hand schließen und öffnen. Nachdem wir ca. 20 cm angehoben wurden, werden die beiden anderen Schleusentore geöffnet und die Straßenbrücke (eine Rollbrücke) zurückgezogen.

Nun hat die Wilhelm Tham freie Fahrt in den Vikensee. Während dieser Überfahrt informiert uns Ann-Sofie wieder, wie jeden Tag, über die heutigen und morgigen Ereignisse, die auf uns warten. Auf dem See sind relativ wenig Boote unterwegs, wie auch schon auf den anderen Gewässern, die wir befahren haben. Allerdings ist heute auch schon wieder Montag. Nach einer Stunde ist die Überquerung des Sees glücklicherweise (aus Sicht mancher Passagiere) erledigt.

Die zwei engsten Passagen des Götakanals stehen uns nun unmittelbar bevor. Durch eine sehr bewaldete Strecke fahren wir den Kanal entlang, der stellenweise rechts und links nur jeweils 20 cm breiter ist als das Schiff. Unser Kapitän, Kenneth Attefors, der das Schiff schon mehrere Jahre als Kapitän führt, muss hier sehr genau steuern. Rechts am Kanal befinden sich etliche Teiche, die mit Teichrosen bewachsen sind. Immer wieder öffnet sich der Kanal, um sich dann wieder stark zu verengen. Eine absolut faszinierende Passage.

An der Schleuse von Forsvik erwartet uns dann die Familie Kindbom. Diese sehr religiöse Familie singt während der gesamten Schleusung christliche Lieder und gibt uns und dem Schiff den Segen zur Weiterfahrt. Sie

verteilen Blumen und gedruckte Segenswünsche und stimmen zur Ausfahrt nochmals ein Lied an. Bei jedem Wetter und schon seit vielen Jahren vollzieht diese Familie bei der Durchfahrt der Schiffe Diana, Juno und Wilhelm Tham dieses „Ritual“.

Wir fahren hinaus auf einen weiteren See. Hier kann man sehr gut erkennen, wie weit die Treidelpfade in Form einer Mauer in den See hinaus geführt wurden. Die Schiffe wurden damals soweit in freies Wasser gezogen, bis sie die Segel setzen und aus eigener Kraft weiter fahren konnten.

Viele dieser „Treidelpfade“ im Wasser sind heute nicht mehr zu sehen. An einigen Stellen sind noch die sogenannten „Ochsenpoller“ zu sehen, die in immer gleichen Abständen am Kanal stehen. Je nachdem wie weit die Ochsen ein Schiff auf dem Treidelpfad gezogen haben (Anzahl der Ochsenpoller) wurden die Besitzer dementsprechend bezahlt.

Bei Karlsborg erreichen wir schließlich den Vätternsee. Insbesondere Peter und Sofia, die beiden guten Geister des Speisesaals, hoffen, dass es nicht wieder so eine stürmische Überfahrt wie auf dem Vänernsee gibt. Und tatsächlich, bei einer ruhigen Überfahrt genießen wir das Mittagessen ohne Zwischenfälle. Die Sonne strahlt weiterhin vom blauen Himmel und einige Gäste genießen auf dem Brückendeck nach dem Mittagessen erst einmal die Sonne.

#### MITTAGESSEN

- Westküstentoast mit Taschenkrebs
- Roggenbrot des Schiffes
- Hähnchen mit einer Füllung von Steinpilzen

Um 15 Uhr erreichen wir Vadstena. Hier steht uns ein längeres Besichtigungsprogramm bevor. Von zwei örtlichen Reiseleiterinnen, die deutsch bzw. englisch sprechen, werden wir am Hafen abgeholt und besichtigen zunächst das Schloss von Vadstena, Baujahr 1620. Nach einem knapp einstündigen Rundgang fahren wir dann mit einer Bimmelbahn quer durch die Stadt zum Kloster der heiligen Birgitta. Hier erfahren wir ausführlich alles über die Geschichte des Klosters und der dazugehörigen Kirche. Anschließend folgt eine ausgiebige Besichtigung der Kirche.

Gegen 17 Uhr holt die Bimmelbahn die meisten Gäste wieder ab und fährt sie zurück zum Schiff.

Wir hingegen bummeln selber noch ein bisschen durch den Ort mit seinen Kopfsteinpflastergassen, der niedrigen Holzbebauung und seiner schönen Lage am Vätternsee. Auf dem Rückweg zum Schiff genehmigen wir uns noch ein Eis. Hierbei stellen wir eine sehr eigenartige Preisgestaltung fest. 1 Kugel kostet z.B. 20 SEK, 2 Kugeln kosten 25 SEK und 3 Kugeln kosten 28 SEK. Auf einer Parkbank sitzend, ganz in der Nähe des Sees, genießen

wir anschließend das Eis und das sonnige, angenehm warme Wetter. 10 Minuten vor der Abfahrt sind wir wieder an Bord und pünktlich um 18 Uhr legt die Wilhelm Tham wieder ab.

Auf dem Weg nach Motala wird uns das Abendessen serviert. Bisher hat selbst mir als nicht so begeisterter Fischesser alles sehr gut geschmeckt. Es gibt bei jeder Mahlzeit mindestens ein Fischgericht.

#### ABENDESSEN

- zwiebelgeschmorte Muscheln in Weißweinbouillon, dazu Zuckerschnittbohnen und Zitrusaioli
- Ingwerbrot
- Pochierter Mälärzander mit einer säuerlichen Schalentiersauce, dazu in Dill glasierte Schwarzwurzeln und gedämpfte Neukartoffeln
- Preiselbeermousse mit Schokoladentrüffelsauce

Während des Abendessens erreichen wir Motala, wo wir über Nacht liegen bleiben werden. Direkt neben der Diana, dem 3. Schiff, welches auf dem Götakanal unterwegs ist, macht die Wilhelm Tham fest. Um 20 Uhr 30 gehen die meisten Gäste von Bord, um sich das örtliche Nostalgiemuseum anzusehen, einige gehen spazieren.

Wir aber bleiben an Bord und genießen die Ruhe. Etliche Bilder sind zu überspielen und der Reisebericht zu schreiben. Draußen ist noch angenehm warm und es war wieder ein wunderbarer Tag. Motala wird als das Herz des Kanals bezeichnet. Der Kanalerbauer Baltzar von Platen gründete hier 1822 die Motala Verkstad; hier entstanden Schiffe, Brücken, Lokomotiven und Schleusentore. Das alles wird gerne als die Wiege der schwedischen Industrie bezeichnet. Auch unser Schiff, die Wilhelm Tham wurde hier 1912 gebaut.

Wir sitzen noch mit einigen Gästen zusammen im Salon und unterhalten uns über Gott und die Welt. Plötzlich holt ein Mitreisender auch einen Laptop aus seiner Tasche. Dieser hat sogar ein eingebautes WLAN-Modem. Erstaunlicherweise findet das Modem einen kostenlosen Internetzugang. Der Wetterbericht, den wir uns natürlich sofort ansehen wollen, verspricht zwar kein sonniges Wetter für morgen, aber nur einzelne Gewitter am Nachmittag, dafür aber 24 Grad.

Mit diesem Wetterbericht im Hinterkopf gehen wir dann zu unserer Kabine um uns bald darauf hinzulegen. Hier in Motala läuft über Nacht kein Generator, da das Schiff direkt an das örtliche Stromnetz angeschlossen ist. Es verspricht eine ruhige Nacht zu werden. Der zweite Tag in Folge mit wunderbarem Wetter, alle sind begeistert. Wollen wir mal hoffen, dass es noch ein bisschen so weiter geht.

Wetter : strahlender Sonnenschein, einige Schleierwolken, etwa 24-25 Grad, trocken

**17.07.2007**

**Motala - Klämman**

**Tag 4**

Heute Morgen haben wir bis 6 Uhr 30 geschlafen, so langsam gewöhnt man sich immer mehr an die Kabine, die Betten und die Geräusche. Im Schiff ist schon eine gewisse Unruhe zu spüren.

Nach dem morgendlichen Ritual gehen wir an Deck. Ich schlendere die Gangway des Schiffes hinunter und spazierte hinüber zur Diana, um die Gelegenheit zu nutzen und einige Fotos zu schießen.

Anschließend wird gefrühstückt. Tags zuvor ist das Frühstück etwas chaotisch verlaufen. Peter war noch gar nicht fertig mit anrichten, da begannen schon die ersten mit dem Frühstück. So war der Kaffee sehr schnell leer und auch andere Sachen auf dem Büfett fehlten und Peter kam gar nicht so schnell hinterher um alles wieder aufzufüllen. Heute ging alles zivilisierter zu. Peter sagte zu jedem „Please wait“ und auch die „Kieler“ Reiseleiterin wies ihre Gruppe noch mal daraufhin, das Frühstück



erst ab 7 Uhr 30 serviert wird. So kommt es zu einem ausgesprochen friedlichen Frühstücksbüffet, kein Gedrängel und alles ist in Hülle und Fülle vorhanden. Dazu kommt noch, dass einige Gäste die Gelegenheit nutzen, am Kanal entlang bis zur nächsten Schleuse zu wandern.

Die Wilhelm Tham legt um 8 Uhr in Motala ab und passiert zunächst eine Schleuse und mehrere Straßenbrücken. Diese Straßenbrücken sind entweder so genannte Roll- oder auch Klappbrücken. Allerdings gibt es auch einige Drehbrücken. Auf der weiteren Fahrt passieren wir auch das Grab von Baltzar von Platen, dem Erbauer des Kanals.

Gegen 9 Uhr erreichen wir die Schleusentreppe von Borensult. Es ist die zweitlängste Schleusentreppe des Kanals. Unsere Wanderer sind bereits vor Ort. Unsere „Wanderer“ sind bereits dort eingetroffen. Die Wilhelm Tham beginnt mit dem Schleusen. Vom obersten Punkt aus sieht diese Schleusentreppe schon sehr beeindruckend aus. Bei der 2. Schleuse verlassen wir das Schiff. Wir wollen das Schleusen mal aus einer anderen Perspektive fotografieren und filmen. Von unten sieht das Schleusen noch viel beeindruckender aus. Besonders toll ist das Wetter. Trotz vieler Schleierwolken rings ums uns herum scheint die Sonne genau aus dem richtigen Winkel auf die Schleusentreppe. In der letzten Schleuse gehen wir wieder alle an Bord.

Die Wilhelm Tham fährt hinaus auf den Boreensee, der wie die anderen Seen von viel Wald umgeben ist.

Nach der Überquerung des Sees legen wir am Göta Kanal Hotel, welches im Jahre 1908 erbaut wurde, einen Stopp ein. Dieses niedliche kleine Hotel am Kanal serviert uns Waffeln mit Blaubeer- und Moltebeerenmarmelade und Schlagsahne, dazu Kaffee oder Tee. Einfach wunderbar, absolut köstlich. Leider tröpfelt es draußen etwas, so dass wir nicht auf der Terrasse direkt am Kanal sitzen können.

Nach einer Stunde gehen wir wieder zurück zum Schiff. Der Himmel hat sich inzwischen weiter verfinstert, aber es fallen nur einige Regentropfen. Wir passieren die 2. handbetriebene Schleuse des Götakanals und überqueren bei Kungs Norrby auf einem Aquädukt eine neu gebaute Straße. Unten die Autos, oben drüber unser Schiff, sieht schon sehr komisch aus.

Weiter geht die Fahrt durch eine wunderbare Landschaft. Rechts und links des Kanals sind jetzt viele Felder zu sehen. Wie ein breiter blauer Pinselstrich durchzieht der von Hand gegrabene Kanal jetzt die Landschaft. Einfach wunderbar anzusehen. Immer wieder überholen Radfahrer das Schiff und alle winken uns zu. Auch die Menschen auf den Segel- und Motorbooten, die uns begegnen, winken uns zu. Die Sonne kommt wieder zum Vorschein und es ist eine Fahrt voller Entspannung.

Zwischenzeitlich hält auch Ann-Sofie wieder ihre tägliche Informationsveranstaltung ab, bei der sie und wieder Informationen zu den heutigen und morgigen Ausflügen gibt.

#### MITTAGESSEN

- Pie von Tomaten und Ziegenkäse dazu Tomatensalat
- Sauerteigbrot
- Entenbrust "rosé" mit Sellerie und Trüffelimbale dazu geschmorte Endivien

Bei Ljungsbro überqueren wir erneut auf einem weiteren Aquädukt eine Straße. Dann erreichen wir Berg.

Hier beginnt eine Reihe von 15 Schleusen, wobei die letzten 7 Schleusen direkt hintereinander liegen. Insgesamt wird die Wilhelm Tham um 40 Meter abgesenkt. Die ersten Gäste verlassen mit unserer Reiseleiterin das Schiff um eine Stadtbesichtigung von Berg zu unternehmen.

Wir bleiben an Bord und steigen kurz vor der großen Schleusentreppe aus, um uns das Schauspiel von unten aus anzusehen, zu filmen und zu fotografieren. Bei strahlendem Sonnenschein wandern wir die Schleusentreppe hinunter. Unten angekommen verfinstert sich der Himmel in kürzester Zeit und ein Gewitter bricht los mit Blitz, Donner und heftigen Regengüssen. Wir haben zum Glück vom Schiff einen Regenschirm mitgenommen und stellen uns unter einen Baum. Als der Regen etwas nachgelassen hat, gehen wir auf das letzte Schleusentor, um die besten Fotos zu schießen und die beste Filmeinstellung zu finden. Immer wieder setzt der Regen ein und wir müssen noch manches Mal den Regenschirm öffnen. Allerdings ist die Intensität der Schauer immer geringer geworden. So gelingt es uns trotz dieser Umstände das Schleusen der Wilhelm Tham zu dokumentieren. Es ist schon beeindruckend zu sehen, wie das Schiff Schleuse für Schleuse abwärts steigt. Als unser Boot die letzte Schleusenkammer erreicht, hat ist der Regen wieder vorbei und wir können „trockenen Fußes“ das Schiff besteigen. Die Sonne kommt wieder hervor und es ist herrlichstes Wetter. Über das Heck des Schiffes genießen wir noch mal einen schönen Blick auf die Schleusentreppe von Berg.

Wir fahren jetzt über den Roxensee. Auf dem Brückendeck suchen wir uns eine geschützte Ecke, trinken etwas und genießen den Ausblick in die Landschaft.

Achim beginnt in der Lounge den Tagesbericht und ich lese in einer alten deutschen Tageszeitung einen Bericht über Harry Potter, als es plötzlich zum Abendessen gongt. Eigentlich war das Abendessen für 19 Uhr 30 nach der Seeüberquerung angesetzt. Aber na gut, wir sind ja flexibel.

#### ABENDESSEN

- Fondant von Hecht und Krebs, dazu Schalentieroullis und in Wein pochieretes Juliennegemüse
- Sauerteigbrot
- pochierter Kabeljaurücken mit Kräutern, dazu gegrillte Seeteufelleber, Pernodsauce und Dillkartoffeln
- Schokoladentrüffeltorte mit Äpfeln in Caramelsauce mit einem Duft von Rosmarin

Nach dem wieder sehr guten Abendessen sind wir erneut in die Lounge gegangen und haben an dem Tagesbericht weiter geschrieben. Erstmals hat sich auch Elke am Tagesbericht, statt nur Korrektur zu lesen (deshalb alles in kursiv), mit einigen Sätzen beteiligt.

Nach dem wir wieder in den Götakanal eingefahren sind, passieren wir die Brücke der Eisenbahnlinie Stockholm-Malmö, die nur für wenige Minuten geöffnet werden kann. Wir haben kaum die Brücke passiert, da fährt bereits der nächste Zug schon wieder über die geschlossene Brücke. Dann bleibt unser Schiff plötzlich ungewöhnlich lange vor einer Straßenbrücke liegen. Die Brücke öffnet sich nicht und wir wundern uns. Es stellt sich heraus, dass die Elektronik durch einen Blitzschlag des letzten Gewitters lahm gelegt wurde. Ein herbeigerufener Servicetechniker kann den Schaden bald darauf beheben. Die Brücke öffnet sich und wir setzen unsere Reise fort. Das Licht der langsam untergehende Sonne lässt die Umgebung jetzt in ein ganz einmaligen Licht erstrahlen. Der Bewuchs des Kanals rechts und links ist urwüchsig und schön anzusehen. Fast lautlos gleitet unser Schiff durchs Wasser.

Aber dann, plötzlich ein knirschendes und schabendes Geräusch, die Wilhelm Tham hat kurz vor der Einfahrt in die letzte Schleuse des Tages ein kleines Motorboot an einem Steg seitlich touchiert. Mit seinen großen und stabilen Holzfedern wurde das kleine Boot doch recht unsanft an den Steg gedrückt. Große Aufregung auf allen Seiten. Die Leute auf dem Motorboot begutachten sofort den möglichen Schaden und wenden sich auch gleich an unseren Kapitän. Der hat inzwischen unser Schiff erst mal in die Schleuse gesteuert. Was aus dem „Crash“ dann weiter geworden ist, wissen wir nicht.

Inzwischen gleiten wir, begleitet von den letzten Sonnenstrahlen, weiter durch den Kanal Richtung Asplangensee. Wir sind zeitlich schon etwas im Verzug und werden wahrscheinlich erst nach 22 Uhr unseren Liegeplatz für die Nacht erreichen.

Der See liegt nun bereits hinter uns und wir liegen in Klämman vor Anker. Trotz des Gewitters war es wieder ein sehr schöner Tag, der auch richtig warm war. Wir haben wieder viel gesehen und sind durch sehr schöne Landschaften gefahren.

Wetter : teils heiter, teils wolzig, einzelne Gewitter, 25 Grad

## **18.07.2007      Söderköping/Stegeborg/Sävsundet    Tag 5**

In der letzte Nacht mussten wir uns erstmalig mit den steigenden Temperaturen in der Kabine auseinandersetzen. Zum Glück können wir unser Bullauge weit öffnen und so die Kabine gut lüften. Wahrscheinlich müssen wir doch das Bullauge auch über Nacht offen lassen, da es sonst sehr warm wird. Bei einem heißen Reisewetter können die Kabinen im Unterdeck und wahrscheinlich auch auf den anderen Decks sehr warm werden. Allerdings lassen sich die Kabinen im Unterdeck gut über Fenster und Tür, die gegenüber liegen, lüften. Nachts kann man auch einen Vorhang vor die Tür ziehen und diese dann zum Flur hin offen lassen. Auf den anderen Decks sind die Fenster und Tür direkt nebeneinander, daher ist hier keine richtige Lüftung möglich.

Das Wetter meint es weiterhin gut mit uns. Strahlender Sonnenschein empfängt uns als wir an Deck gehen. Hoffentlich bleibt das Wetter so. Während des Frühstücks legt die Wilhelm Tham wieder ab und nimmt Kurs auf Söderköping. Bei Carlsborg passieren wir noch mal eine Schleusentreppe mit insgesamt neun Schleusen. Diese ist aber bei weitem

nicht so beeindruckend wie die Schleusen von Berg. Wir bleiben an Bord und beobachten das Schleusen. Einige Mitreisende verlassen das Schiff bereits bei der ersten Schleuse, andere bei den folgenden Schleusenkammern.

Im Nachhinein betrachtet wäre ein frühzeitiges Verlassen des Schiffes gar nicht so schlecht gewesen, da das Schleusen hier doch recht eintönig ist. Die einzelnen Höhenunterschiede in den Schleusen sind nur gering. Der Weg bis nach Söderköping am Kanal entlang soll nur 3,5 Km lang sein. Man könnte sich dann etwas mehr in der Stadt umsehen.

Wir fahren weiter mit der Wilhelm Tham bis Söderköping. Hier legt das Schiff direkt im Hafen an. Gleich als erstes fällt einem ein alter Silo auf, der zu sehr beliebten Wohnungen umgebaut wurde.

Von den bereits vorausgeeilten Passagieren werden wir im Hafen begrüßt. Sie erzählen uns gleich mal, wo sich die beste Eisdiele in Söderköping befindet. Hier in Söderköping soll es besonders gutes Eis geben.

Leider hat sich inzwischen der Himmel verdunkelt und so nehmen wir uns einen der zahlreich an Bord befindlichen Schirme mit und laufen zunächst in die Innenstadt. Dort durchkreuzt den Ort ein kleiner Fluss, an dem wir Richtung Altstadt entlang bummeln. Wir stoßen als erstes auf die Kirche Sankt Laurentius aus dem 13 Jhdt. Vor der Kirche befindet sich ein bemerkenswerter riesiger hölzerner Glockenturm aus dem 16 Jhdt.

Weiter führt uns unser Weg durch ein niedliches und sauberes Städtchen zur eigentlichen Altstadt. Diese ist zwar enttäuschend klein, aber die Häuser sehen sehr nett aus und es gibt einige schöne Ecken zu sehen. Wir bummeln kreuz und quer durch die Straßen und erreichen bald darauf das Rathaus.

Unser Weg führt uns weiter durch die Stadt, über eine Einkaufsstraße, ein Rosarium und dann wieder zurück zu Hafen. Hier bummeln wir entlang des Kanals und entdecken auch die „beste Eisdiele der Stadt“, Smultronställe. Man findet sie wenn man vom alten Silo kommend Richtung Schleuse wandert, ein weißes Haus, nicht zu übersehen. Mit einer Auswahl von über 60 Sorten Eis, darunter so exotische Sachen wie „After Eight“ oder „Schokoladenmarzipan“. Leider ist der eigentliche Gartenbereich ausgebucht. So bestellen wir uns je 1 bzw. 2 Kugeln Eis an einer extra Theke und bummeln genüsslich Eis schleckend weiter am Kanal entlang. Die Sonne scheint wieder schön warm nach einem kurzen Schauer und wir genießen das Eis, das Wetter und die Atmosphäre. Pünktlich 10 Minuten vor 12 Uhr sind wir zurück an Bord und kurz darauf legt die Wilhelm Tham ab. Wir müssen einen Augenblick warten und können dann in die Schleuse von Söderköping einfahren. Rechts und links der Schleuse stehen viele Menschen und bestaunen „unser“ Schiff. Die 3 Götakanalschiffe sind halt immer noch eine Attraktion, auch für die Schweden, da sie nur von Mai-September unterwegs sind und dabei auch nicht so sehr viele Abfahrtstermine haben.

Nach einiger Zeit, hier in der Schleuse wird nämlich per Saugleitung auch der Fäkalientank des Schiffes entsorgt, verlassen wir die Schleuse und fahren hinein in das letzte Stück des Götakanals. Wald und Wiesen wechseln sich ständig rechts und links des Kanals ab. Bei herrlichem Sonnenschein sitze ich auf dem Brückendeck und genieße im Fahrtwind von dort oben aus die Landschaft.

Gegen 14 Uhr erreichen wir Mem. Bei Mem wurde der Götakanal am 26. September 1832 feierlich eingeweiht. Am Hafen ist noch das rote Speichergebäude zu sehen, in dem die Feierlichkeiten stattfanden. Inzwischen wurde es zu einem Restaurant umgebaut. Auch das Haus des Schleusenwärters ist noch das Original, gelb angestrichen, wie alle Schleusenwärterhäuschen am Götakanal. Dies ist die letzte Station auf unserer Götakanalfahrt.

Wir passieren die letzte Schleuse und der Götakanal liegt im wahrsten Sinne des Wortes hinter uns. Vor uns liegt jetzt die Ostseebucht Slätbaken, die immer breiter wird. Viele kleine und größere Inseln tauchen auf und alles ist bedeckt mit viel Wald. Eine wunderschöne Landschaft in der sich viele Schweden ein Sommerhaus direkt am Wasser gebaut haben. Die rostbraune Farbe der Häuser passt gut in diese Landschaft.

Auf dem Brückendeck lehnen wir uns einfach in einen Korbstuhl zurück und genießen die Sonne, die Stille und die sich ständigen ändernden Ausblicke.

Um 15 Uhr (wir sind bereits eine Stunde verspätet) legen wir bei der Schlossruine Stegeborg an. Zusammen mit Ann-Sofie gehen wir hinauf zur Ruine und sie erzählt uns einiges zur Geschichte der Ruine (erste schriftliche Erwähnung 1310, vermutlich aber schon seit Wikingerzeiten) und führt uns dann herum. Anschließend erforschen wir alleine die zugänglichen Teile der Ruine und besuchen auch den neu angelegten Schlossgarten. Von hier aus haben wir bei schönstem Sonnenschein einen wunderbaren Blick über die schwedischen Schären.

Kurz nach 16 Uhr 30 legt die Wilhelm Tham wieder ab und nimmt Kurs auf unseren Nachtliegeplatz Sävsundet. Unterwegs erhalten wir noch letzte Infos zum heutigen und morgigen Tag. Ann-Sofie legt auch eine Liste aus, auf der sich die Leute eintragen können, die ein Taxi in Stockholm benötigen. Dieses wir dann zum Hafen bestellt.

Die Reiseleiterin der „Kieler Gruppe“, die ihre Gruppe (23 Personen) seit der Abfahrt in Kiel begleitet, erzählt noch einiges u.a. zum Thema Trinkgeld.

Auf dem Sonnendeck scheint wunderbar die Sonne und wir genießen noch einen Drink, bevor wir zum Abendessen gehen. Es ist herrlich hier oben bei Sonnenschein und einer leichten Brise zu sitzen.

Nach dem Abendessen ziehen wir uns wieder in den Salon zurück, um den Tagesbericht zu schreiben und die Bilder zu überspielen.

Die Wilhelm Tham erreicht inzwischen ihren Nachtliegeplatz, mitten in den Schären an einer Brücke der alten Lotsenstation.

Es war wieder ein wunderbarer Tag. Das Wetter hat ganz toll mitgespielt und wir haben wieder einiges auf dem Wasser und an Land gesehen. Hoffentlich bleibt uns dieses Wetter noch ein paar Tage erhalten.

Wetter : viel Sonne, 1 Regenschauer, etwa 25 Grad

**19.07.2007**

**Stockholm**

**Tag 6**

Die letzte Nacht war wieder sehr kurz. Bereits um 4:50 lässt der Kapitän die Motoren an und die Wilhelm Tham nimmt Fahrt auf Richtung Stockholm. Wir beide bleiben liegen und hoffen noch ein bisschen schlafen zu können. Aber das klappt nicht so richtig. Um 6:30 scheucht uns dann der Wecker endgültig aus den Kojen.

Ein grauer nebliger Morgen empfängt uns an Deck. Das erste was ich so richtig zu sehen bekomme, sind Regentropfen auf meiner Brille, es nieselt. Na toll, dann hat uns das schlechte Wetter doch noch eingeholt. Ich drehe eine Runde ums Schiff, überall das gleiche, eine dichte graue Wolkendecke.

Wir frühstücken erst mal und ich genieße noch mal die Köttbullar, die es heute zum zweiten Mal gibt.

Vom Brückendeck aus will ich mir die vorletzte Schleuse der Fahrt, die Södertälje-Schleuse ansehen. Aber sie nicht so beeindruckend, wie ich sie mir vorgestellt habe. Sie ist schließlich die größte Schleuse Skandinaviens (138 m lang). Allerdings wird das Schiff hier nur um ca. 30 cm angehoben.

Ich widme mich daher dem Koffer packen. Unser großer Koffer, den wir zur Aufbewahrung abgegeben hatten, wurde uns inzwischen automatisch wieder vor die Kabinentür gestellt. Nach einer halben Stunde ist alles bereits verstaut.

Kurz darauf wird uns per Lautsprecher verkündet, dass wir in Kürze in Birka, unserem letzten Ausflugsziel anlegen werden. Als ich nach oben gehe, traue ich meinen Augen kaum. Am Himmel zeigen sich einzelne hellere Stellen, die Sonne versucht durch die Wolken zu blinzeln und am Horizont sind vereinzelt blaue Löcher zu sehen. Sollte vielleicht doch noch der Tag schön werden; aber nein, den Gedanken schiebe ich gleich wieder zur Seite und schnappe mir einen Regenschirm der Wilhelm Tham. Zusammen mit den anderen besuchen wir anschließend das Weltkulturerbe Birka auf der Insel Björka. Ein Archäologe führt uns ca. 1 Stunde lang über die Insel und erzählt viel Wissenswertes. Hier an dieser Stelle haben die Wikinger von etwa 740 n. Chr. für rund 250 Jahre lang einen Handelsposten betrieben. Der Handel wurde von Westfrankreich bis nach Asien betrieben. Auch die Handelswege auf der angrenzenden Ostsee kontrollierten die Wikinger von hier aus. Dieser Ort war für seine Zeit ein sehr bedeutender Handelsplatz weit über Skandinavien hinaus. Nach dem Besuch des Museums und eines Films über Birka kehren wir bei schönstem Sonnenschein zur Wilhelm Tham zurück.

Ich kann es noch immer nicht fassen. Sollten wir wirklich noch mal einen schönen sonnigen Tag bekommen?

Kurz nach unserer Rückkehr auf das Schiff kommt plötzlich Elke zu mir und erzählt, dass einige Leute eine Bootsführung mit einem der Besatzungsmitglieder gemacht haben. Ob ich nicht auch das machen möchte? Natürlich bin ich sofort Feuer und Flamme und laufe hinunter zum Hauptdeck. Dort treffe ich auf den „Irokesen“ (wegen seines Harrschnitts). Der vertröstet mich auf den nächsten Rundgang, da sich vor mir noch jemand anderes gemeldet hat. Ich warte geduldig. Kurz darauf beginnt dann meine Führung. Bewaffnet mit dicken Kopfhörern wg. des Maschinenraums, steigen wir dorthin hinab, wo normalerweise kein Gast hinkommt. In einem Seitenraum ist aller möglicher Krimskrams verstaut, dahinter beginnt der Maschinenraum. Höllisch laut, 40 Grad warm, aber sehr interessant. Anschließend gehen wir vorbei an den Frischwassertanks des Schiffes (die Abwassertanks liegen ganz tief unten im Schiff) und erreichen die Messe der Besatzung, die recht geräumig ist. Weiter geht es vorbei an den Vorratskammern für frische Ware und Tiefkühlkost sowie den Kabinen der Besatzung. Noch ein letzte Blick in die Küche, ich bedanke mich für das tolle Essen an Bord und schon stehe ich wieder auf dem Hauptdeck. Eine tolle Führung in die sonst gesperrten Regionen des Schiffes.



Kaum wieder an Deck ruft schon Peter mit seinem Gong zum Essen. Die Fischsuppe wird von den beiden Köchinnen an Bord ausgeteilt, die uns Ann-Sofie noch kurz vorstellt. Die Beiden hat man sonst selten zu Gesicht bekommen.

#### MITTAGESSEN

-- Fischsuppe "Bohuslän" mit Creme fraiche und Knäckebrot aus Gränna

Nach dem Essen erscheint der Kapitän des Schiffes und verteilt an jeden ein Zertifikat, welches die Fahrt auf dem Götakanal bestätigt. Jährlich sind es etwa nur 3000 Menschen, die die Gelegenheit für eine solche Fahrt wegen der begrenzten Kapazitäten und Zeiten haben.

Ich bin inzwischen schon wieder unterwegs mit der Videokamera und filme die Anfahrt auf das Schloss Drottningholm, in dem die königliche Familie wohnt. Ein sehr schönes Barockschloss, welches wir bei bestem Sonnenschein passieren. Noch sind es 45 Minuten Fahrt über den Mälarsee bis zur letzten Schleuse vor Stockholm.

Im Speisesaal, wie mir Elke später berichtet, hat inzwischen der Mann des einzigen schwedischen Paares an Bord ein Gedicht über diese Götakanalfahrt zum Besten gegeben. Ann-Sofie hat immer in Deutsch oder englisch übersetzt und das Gedicht ist bei allen gut angekommen. Während sich im Speisesaal noch alle freuen, nutze ich die Gelegenheit, unsere Rechnung zu bezahlen. 922 Kronen hatten wir in den 6 Tagen vertrunken. Außerdem stecken wir Trinkgeld (siehe Info) in eine Büchse, die sich später die Besatzung teilen wird.

Inzwischen tauchen die ersten Vororte von Stockholm auf und die Reise geht langsam aber sicher dem Ende entgegen. Die Sonne kommt immer mehr zum Vorschein und es ist noch ein ganz herrlicher Tag geworden. Wir befahren die Schleuse Hammarby, die letzte Schleuse der Reise. Sie trennt die Ostsee vom Mälarsee, auf dem wir uns Stockholm nähern. Nach einer Linkskurve aus dem Danvikskanal kommend taucht vor uns dann die Altstadt von Stockholm auf. Der Turm des Rathauses ist zu sehen und auch das restliche Stockholm liegt dann vor, neben und auch hinter uns. Ein wunderbarer Anblick. Gut, dass ich schon bezahlt habe, die Schlange an der Kasse wird jetzt lang und länger. So kann ich in aller Ruhe filmen und den Anblick genießen. Allerdings versperrt uns ein Kreuzfahrer etwas die Aussicht auf die Altstadt, der jedoch beidreht.

Wir nähern uns schon der Kaianlage, als sich uns von links der bereits erwähnte Kreuzfahrer immer mehr im Rückwärtsgang nähert. Na ja, denke ich, der wird gleich „Gegenschub“ einlegen und abbremsen. Aber nichts passiert. Als das Heck des Kreuzfahrers uns schon ganz nahe ist kann ich Elke gerade noch zurufen, dass sie sich festhalten soll, da kracht er auch schon in die linke hintere Seite der Wilhelm Tham. Das große Schiff rutscht an der Wand unseres Schiffes entlang zum Heck und reißt

dabei etliche Metallstreben aus ihrer Verankerung und zerstört auch kleinere Teile der Holzkonstruktion am Brückendeck. Ein schreckliches Geräusch, als das große Schiff sich an unserem entlang schiebt. Durch den Aufprall wird die Wilhelm Tham etwas von ihrem Kurs abgebracht und trifft die Kaimauer, der sie sich schon ziemlich genähert hat, in einem Winkel von fast 90 Grad. Einige fallen hin, andere halten sie gut fest und ihnen passiert nichts. Auch von Land aus haben viele Leute den Unfall miterlebt und dabei ganz schön laut geschrien.

Inzwischen hat sich der Kreuzfahrer schon wieder etwas von uns entfernt und an Bord der Wilhelm Tham herrscht ziemliche Aufregung. Eine Frau ist auf ihr schon nicht ganz gesundes Knie gefallen, sonst aber ist zum Glück niemand verletzt worden. Alle Koffer, die bereits vor dem Restaurant aufgebaut worden waren, sind auch an Bord geblieben. Die Besatzung der Wilhelm sieht sich schnell den Schaden an und macht dann erst mal gegen 15 Uhr 30 die Wilhelm Tham an der Kaimauer am Skeppsbrokajen fest. Hätte der Kreuzfahrer die Wilhelm Thamm nur etwas früher und weiter vorne erwischt, wären die Folgen möglicherweise verheerender gewesen. So ist er nur im hinteren Drittel vorbei gerutscht, sonst wäre er voll in die Seite unseres Schiffes eingeschlagen.

Die Besatzung schafft unser Gepäck an Land, während unter den Passagieren noch immer heftig über diesen Unfall diskutiert wird. Ein weiteres Problem sind die Schäden auch deshalb, weil die Wilhelm Tham morgen um 10 Uhr wieder mit neuen Gästen nach Göteborg auslaufen soll. Wir werden nicht mehr erfahren, was daraus geworden ist. Inzwischen wurde die Gangway angelegt und direkt davor ein roter Teppich ausgerollt. Wie bei einem Staatsempfang. Der Steuermann, Ann-Sofie, Sofia, Jonathan und Cecilia stehen am Ende der Gangway und verabschieden sich einzeln mit Handschlag von jedem Passagier. Ann-Sofie hat Tränen in den Augen; entweder weil sie so gerührt ist von dem Abschied oder so glücklich, dass nicht mehr bei dem Unglück passiert ist. Wir verabschieden uns noch von einigen Gästen und sind dann kurze Zeit später schon in dem vorbestellten Taxi Richtung Hotel unterwegs. Die Fahrt dauert nur wenige Minuten.

Das Einchecken im Nordic Sea Hotel erfolgt problemlos und wir erhalten auch das gewünschte Zimmer mit 2 Betten. Im ersten Stock öffnen wir unsere Zimmertür und es kehrt plötzlich eine Ruhe ein, die wir seit 6 Tagen nicht mehr gewohnt waren.

Das Zimmer ist schön ausgestattet, alles was man braucht ist vorhanden. Wir packen erst mal in aller Ruhe unsere Koffer aus. Immer wieder kommen wir auf diesen Unfall zu sprechen, der unserer Reise doch ein ziemlich abruptes Ende bereitet hat.

Nach dem wir etwas zur Ruhe gekommen sind, schnappen wir uns Fotoapparat und Videokamera und schlendern zunächst durch den Bahnhof von Stockholm, der gleich neben unserem Hotel liegt. Hier

besorgen wir uns noch etwas Bargeld aus einem Geldautomaten. Das geht mit einer EC-Karte problemlos.

Dann bummeln wir durch die Innenstadt, es ist immer noch angenehm warm. Auf der Einkaufsstraße Drottningatan schlendern wir hin und her und kehren kurz vor 18 Uhr bei Pizza Hut auf der Kungsgatan Nähe Vasagatan ein. Endlich mal ein handfestes Essen nach den vielen tollen Menüs an Bord. Wir genießen das Essen, holen uns im Bahnhof noch einige Getränke und einige Süßigkeiten und kehren ins Hotel zurück. Elke lässt sich gemütlich im Sessel nieder und ich surfe (kostenlos) durchs Internet. Ein passendes Kabel habe ich an der Rezeption (ebenfalls kostenlos) erhalten.

Der Wetterbericht für Stockholm für den morgigen Tag verspricht Sonne und Wolken bei 20 Grad. Wenn das so eintrifft, wäre es toll. Inzwischen ist es nach 22 Uhr. Wir beide sind doch etwas müde, die letzte Nacht war recht kurz. Auch die Nächte davor haben wir selten länger als 6 Stunden geschlafen. Wir werden die breiten und langen Hotelbetten heute richtig genießen.

Korrekturlesen und Bilder überspielen heben wir uns für morgen auf. Es war ein wirklich schöner und aufregender Tag mit einem glimpflich verlaufenden Zusammenstoß. Zum Glück scheint aber offensichtlich ernsthaft niemandem etwas passiert zu sein.

Wetter : morgens sehr grau, dann immer sonniger,  
bei Ankunft in Stockholm gegen 15 Uhr 30 : 22 Grad

Übernachtung : Nordic Sea Hotel \*\*\* ÜF

## **20.07.2007      Stockholm**

Wir haben wunderbar geschlafen. Die Nacht war ruhig, die Betten bequem und wir hatten ausreichend Zeit. Draußen scheint, wie vom Wetterbericht versprochen, die Sonne und wir sind außerordentlich zufrieden.

Gegen 8 Uhr 15 fahren wir zum Frühstück ins Erdgeschoss hinunter. Dort treffen wir noch auf einige Gäste, die mit uns auf dem Götakanal gefahren sind. Die Gruppe mit ihrer Reiseleiterin fährt heute wieder mit dem Bus nach Göteborg zurück um abends an Bord der Fähre die Heimreise nach Deutschland anzutreten. Das ist der normale Reiseablauf. Wir bleiben noch einen Tag länger in Stockholm.

Ich erfahre von einer Frau, die sich gut mit dem Kapitän verstanden hat, dass die Wilhelm Tham bei der Karambolage knapp oberhalb der Wasserlinie ein kleines Leck abbekommen haben soll. Da wir alle auf einer Seite des Schiffes standen, war das Leck unter Wasser und es kam etwas Wasser ins Schiff. Na ja, dieses Thema ist jetzt erledigt und wir genießen das Frühstücksbüffet. So viel umfangreicher als auf der Wilhelm Tham ist es allerdings auch nicht. Aber einige Sachen sind doch schon vorhanden, die wir nicht hatten. Wir haben sie aber auch nicht vermisst.

Nach dem Frühstück machen wir uns auf den Weg zum Gustav Adolf Torgs. Hier beginnen viele Stadtrundfahrten und an einer dieser Touren wollen wir teilnehmen. Ich habe eine Kombitour ausgewählt. Zunächst führt uns eine Bustour 90 Minuten lang durch Stockholm und anschließend wechseln wir dann auf ein Schiff, mit dem wir weitere 60 Minuten um die Insel Djurgården herumfahren werden und auch die Altstadt vom Wasser aus sehen können. Beide Touren werden (vom Band) in 10 Sprachen kommentiert Die Rundfahrt ist zwar relativ teuer (siehe Info), da wir aber

nur einen Tag in Stockholm sind, bekommen wir so doch einen besseren Eindruck von der Stadt, als wenn wir alles zu Fuß erforschen wollen. Die Rundfahrt beginnt um 10 Uhr.

Gleich zu Beginn der Busrundfahrt sehen wir gerade noch, wie die Wilhelm Tham in schon einiger Entfernung Stockholm wieder verlässt. Offensichtlich hat man es geschafft über Nacht alle Schäden wieder zu reparieren. So konnten die gebuchten Gäste doch noch ihre Fahrt nach Göteborg antreten

Die Busrundfahrt (Kommentar vom Band per Kopfhörer in Deutsch) ist sehr schön und zeigt uns die Vielfältigkeit der Stadt. Wir fahren über verschiedene Inseln und durch verschiedene Bezirke der Stadt. So bekommen wir Teile von Stockholm zu sehen, zu denen wir sonst nie gekommen wären.

Nach 85 Minuten verlassen wir den Bus und wechseln in eines der unzähligen Sightseeing-Boote. Wir erleben bei schönstem Sonnenschein eine wunderbare Bootstour (beste Plätze auf dem hinteren offenen Teil des Bootes. Auch hier gibt es Kommentare per Kopfhörer in Deutsch. Vorbei an den Fronten der alten Häuser am Hafen und der Insel Djurgården durchfahren wir später einen Kanal. Dieser ist rechts und links begrenzt durch ein sehr grünes Ausflugsgebiet, in dem teilweise seltene Pflanzen und Vögel ein Reservat gefunden haben. Dieses Gebiet wird auch besonders geschützt. Man kann hier spazieren gehen und sich entspannen. Wir umrunden die Insel Djurgården, sehen den Vergnügungspark Tivoli, das Freiluftmuseum Skansen und das Wasamuseum und vieles mehr. Dann fahren wir linkerhand am Ortsteil Södermalm vorbei und können auch die Altstadt in voller Pracht vom Wasser aus genießen. Zuletzt präsentiert sich uns das königliche Stadtschloss in bestem Licht. Nach 55 Minuten endet die Fahrt wieder nahe dem Schloss.

Wir spazieren über eine Brücke hinüber zur pittoreske Altstadt Gamla Stan, dem Herz der Stadt. Kreuz und quer bummeln wir durch die Gassen dieser wunderschönen Altstadt. Es gibt hier unheimlich viel zu sehen. Ob es die verschiedenen interessanten kleine Geschäfte sind oder die ganz unterschiedlichen alten Häuser. Jede Gasse, die abzweigt oder jeder Durchgang, immer wieder ist man gespannt, was jetzt zu sehen ist. Allerdings sind auch sehr viele Menschen in der Altstadt unterwegs. Es ist Hauptsaison und Ferien in Schweden, daher ist der Trubel hier kein Wunder. In einer Straße wundern wir uns plötzlich über die vielen Jugendlichen, die auf einer Seite der Straße lagern. Teilweise mit Essen, Trinken und bequemer Unterlage haben sie sich offensichtlich auf einen längeren Aufenthalt vorbereitet. Zunächst können wir uns das überhaupt nicht erklären. Ein Blick in das Schaufenster eines der Geschäfte offenbart uns jedoch das unerklärliche Verhalten. Heute um Mitternacht erscheint das neue Harry Potter Buch und wird scheinbar hier direkt ab 0 Uhr verkauft.

Gegen 13 Uhr 30 lassen wir uns in einem Restaurant am Stortorget, einem zentralen Platz in der Altstadt nieder. Wir haben auf der Karte des Tages Köttbullar entdeckt und wollen diese natürlich auch mal hier in Schweden probieren. Während des Essens können wir sehr gut das Treiben auf dem Platz beobachten. Das Essen schmeckt uns ausgezeichnet (Preise siehe Info).

Von einem schönen Aussichtspunkt aus wollen wir uns dann noch einen schönen Überblick über Stockholm verschaffen. Von der Altstadt aus laufen wir weiter Richtung Södermalm. Nachdem wir die komplizierte Kreuzung am südlichen Ende der Altstadt teilweise durch Unterführungen und Zebrastreifen erfolgreich überwinden konnten, streben wir jetzt dem Katarinahissen entgegen. Dieser Aufzug verbindet den weiter oben gelegenen Stadtteil Södermalm mit den tiefer liegenden Gebieten. Für 10 SEK wird man in kürzester Zeit 38 m nach oben befördert. Schon vom Ausgang des Lifts aus hat man eine fantastische Aussicht auf die Altstadt und Stockholms Wasserstrassen.

Wir wandern weiter durch einen sehr kleinen Park, in dem sogar ein niedlicher Kiosk steht, der Getränke und andere Erfrischungen verkauft. Einige wenige Tische und eine nette Parkbank laden hier zum Verweilen ein. Eine wirklich schöne, ruhige und idyllische Oase, namens Mosebacke Torg, inmitten des Trubels der Stadt.

Nächste Station unserer Wanderung ist die Straße Fjällgatan. Hierher kommt fast jeder Reisebus und jeder Tourist wegen der tollen Aussicht auf die Stadt her. Man sollte die Straße bis zum Ende gehen, weil unserer Meinung nach man dort die beste Aussicht hat. Man kann weite Teile Stockholm, wie die Altstadt, das Rathaus, die Insel Djurgården und vieles mehr überblicken. Wir genießen den Anblick von hier oben und sehen uns eine ganze Weile um. Die Sonne scheint bei 20 Grad von einem blauen, mit Schäfchenwolken durchsetzten Himmel und wir sind äußerst zufrieden damit.

In dem letzten Café, welches wir auf dem Weg hierher passiert haben (ca. 100m vom Ende der Fjällgatan aus, gönnen wir uns 2 Cappuccino und ein Stück Blaubeerkuchen (Preise siehe Info). Der Cappuccino ist köstlich und auch der Blaubeerkuchen schmeckt sehr gut.

Dann machen wir uns wieder auf den Rückweg zum Hotel. Wir laufen die Fjällgatan und die Katarinavägen hinunter, überqueren die Schleuse zwischen Ostsee und Mälarsee und erreichen wieder die Altstadt. Auf einer der vielen Straßen durchqueren wir die Altstadt.

Wie schon bei unserem ersten Bummel stoßen wir direkt auf die Drottninggatan, der wir ein Stück folgen und dann über die Klarabergsgatan direkt zum unserem Hotel laufen. Im Bahnhofsbereich holen wir uns noch 2 Getränke. Wir versuchen auch herauszufinden, auf

welchem Gleis morgen Mittag unser Zug abfahren wird. Die Fahrpläne hier geben jedoch darüber keine Auskunft (so wie sonst in Deutschland üblich). Nach einer kurzen Verschnaufpause auf unserem Zimmer gehen wir dann noch zu McDonalds im Bahnhof. Morgen auf der Fähre werden wir uns wieder das große Büffet gönnen und wollen daher heute Abend nicht allzu viel essen. Die Preise bei dieser Hamburger Kette sind ähnlich wie in Deutschland. Wir bummeln durch den Bahnhof zurück und sind gegen 20 Uhr 15 wieder im Hotel.

Jetzt schreiben wir noch den Tagesbericht, werden die Bilder überspielen und Elke will noch in ihrem Roman schmökern. Außerdem muss sie noch bei 2 Tagesberichte Korrektur lesen.

Dieser Tag war ein wunderbarer Abschluss unserer Reise, auch wenn wir den Heimweg noch vor uns haben. Das Wetter hätte nicht besser sein können. Viel Sonne, Fotografierwölkchen und die Temperaturen waren angenehm zum Bummeln. Durch die Rundfahrt und unseren Bummel haben wir doch wenigstens einen kleinen Eindruck von Stockholm bekommen. Eine schöne Stadt, erbaut auf 14 Inseln, mit sehr viel Grün und netten Menschen.

Es lohnt sich, hier noch mal für einen längeren Aufenthalt zurück zu kehren.

Wetter : viel Sonne, einige Wolken, mittags 20 Grad

Übernachtung : Nordic Sea Hotel \*\*\* ÜF

## **21.07.2007      Stockholm/Göteborg**

Irgendwann heißt es bei jeder Reise wieder Abschied nehmen. Heute ist es nun soweit. Wir verlassen Stockholm und fahren über Göteborg und Kiel nach Hause.

Wir schlafen noch mal so richtig aus und genießen das Frühstücksbüffet. Heute scheint es besonders voll im Hotel zu sein. Als wir wieder nach oben fahren sehen wir noch, wie sich eine lange Schlange an der Rezeption gebildet hat, die entweder ein- oder auschecken will. Na ja, die wird sich schon abbauen, bis wir an der Reihe sind. Die Koffer sind schnell gepackt und um 11 Uhr fahren wir mit unserem Gepäck hinunter zur Rezeption. Die Schlangen davor sind noch länger geworden! Na hoffentlich erreichen wir unseren Zug um 12 Uhr 10 rechtzeitig ist mein ersten Gedanke. Dann aber sehe seitlich an der Rezeption eine weitere aber sehr kurze Schlange und stelle mich sofort dort an. 5 Minuten später haben wir ausgecheckt. Das ging dann doch recht schnell. Auch mein Surfen im Internet war, wie angegeben, kostenlos.

Wir wandern mit unseren Koffern durch die weitläufige Stockholmer „Centralstation“, denn der Hauptbahnhof liegt direkt hinter unserem Hotel. Zu hören war aber davon in unserem Zimmer dank der gut isolierten Fenster überhaupt nichts. Bei „Upper Crust“, spezialisiert auf frische belegte Baguette, kaufen wir noch eins mit Tomate und Mozzarella, dazu Getränke für die Bahnfahrt ein. Dann suchen wir den Bahnsteig, wo unser Zug abfahren soll und setzen uns dort auf eine Bank.

In Schweden gibt es leider keine Wagenstandsanzeiger wie bei der deutschen Bahn, so wissen wir nicht, wo sich unser Wagen Nr. 3 im Zug befinden wird. 15 Minuten vor der Abfahrt tauchen plötzlich 2 junge Damen mit Schildern auf, die aussehen wie die Schilder im Hotel mit denen man Personen sucht. Ich sehe mir das näher an und stellte fest, es



sind menschliche Wagenstandsanzeiger. Die jungen Damen halten Tafel mit der Zugnummer und der Wagenfolge und der Position im Bahnhof in die Luft, gut sichtbar für jedermann. Jetzt wissen, wir wo wir hin müssen. Wir bringen unser Gepäck an die angegebene Position.

10 Minuten vor der Abfahrt rollt der Zug Nr. 433, ein X2000, der schwedische "ICE" in den Bahnhof ein. Wir stehen genau an der richtigen Stelle. Die Tür des Wagens hält genau vor uns (auch das richtige Ende des Wagens) und wir klettern hinein. Das Gepäck verstauen wir direkt hinter unseren Sitzen, es ist die letzte Reihe des Wagens. Ansonsten gibt es noch extra Gepäckfächer an beiden Seiten des Wagens. Der X2000 soll maximal 200 km/h fahren können und ist auch ausstattungsmässig nicht ganz dem ICE ebenbürtig. Die Sitze (Wagen 3, Nr. 69 und 70) sind aber sehr bequem. Gut gefallen haben uns die hroßen und hellen Holztische für jeden Sitz.

Um 12 Uhr 15, mit 5 Minuten Verspätung, setzt sich der Zug in Richtung Göteborg in Bewegung. 3 Stunden und 7 Minuten soll die Fahrzeit betragen. Wir machen es uns bequem und genießen noch mal den Anblick von Stockholm bei der Ausfahrt des Zuges. Kurze Zeit später sind wir bereits in ländlichen Gegenden unterwegs und viel Wald wird uns die ganze Fahrt über rechts und links der Strecke begleiten.

Leider wird der Himmel immer grauer. Bei der Abfahrt in Stockholm hatten wir noch strahlenden Sonnenschein.

An einigen Teilen der Strecke regnet es auch. Zum Glück hat der Regen aufgehört, als wir mit 5 Minuten Verspätung Göteborg um 15 Uhr 22 erreichen. Wir folgen den Hinweisschildern zu den Taxen und erleben etwas ganz Neues.

An einem Automaten vor dem Taxistand muss man eine bestimmte Taste drücken und erhält dann einen Zettel mit der Nummer des zu benutzenden Taxis und der Anzahl der mitfahrenden Personen. Wie der Automat genau auf 2 Personen kommt ist mir bis jetzt immer noch rätselhaft. Ein junger Mann am Automat hilft uns bei der ganzen Aktion, da alles nur auf schwedisch angezeigt wird.

Mit dem Zettel bewaffnet gehen wir Richtung Taxen. Und tatsächlich schwenkt einer der Taxifahrer ein Schild mit der gezogenen Nummer 613. Schon ein merkwürdiges aber vielleicht gar nicht so schlechtes System. Wir teilen ihm unser Wunschziel, Stena Line Terminal, mit und er fährt los. Nach nicht allzu langer Fahrzeit, die mir deutlich kürzer erscheint als bei unserer Ankunft in Göteborg, hält er vor einem Terminal. Dieses sieht eigentlich ganz anders aus, als das welches wir von unserer Ankunft her in Erinnerung haben. Eine erneute Nachfrage, ob es noch ein weiteres Terminal gibt verneint er. Manchmal ändern sich die Dinge ja bei längerer Abwesenheit. Wir bezahlen ihn, steigen aus und ich fahre erst mal hinauf zum Check-In um mich zu erkundigen. Es stellt sich heraus, wie ich fast

vermutet habe, dass es doch zwei Terminals gibt und wir uns am falschen befinden. Es ist der Dänemark-Kai.

Wir schaffen also unser Gepäck wieder vor die Tür und finden einen netten Taxifahrer, der uns zum richtigen Terminal fährt. Er ist sehr über seinen „Kollegen“ verwundert, der das andere Terminal nicht kannte. Als wir dort ankommen bin ich schon sehr verwundert, dass noch keine Fähre am Kai steht. Normalerweise ist sie seit 9 Uhr morgens in Göteborg. Als wir die Check-In Schalter erreichen, sehen wir ein großes Schild: „Boarding heute erst um 18 Uhr 15“. Nichts mit dem schönen Kaffee trinken an Bord. Die Fähre wurde noch anderweitig „zur Aushilfe“ eingesetzt und wird erst gegen 18 Uhr zurückerwartet.

So können wir uns nun mehr als 2 Stunden im Terminalgebäude um die Ohren schlagen, denn die City vom Göteborg ist zu weit weg um dorthin zu laufen. Wir spendieren uns, nachdem wir unsere Bordkarten erhalten haben, erst mal einen Kaffee. Langsam füllt sich das Terminal, jugendliche Reisegruppen und im Alter fortgeschrittene Studienreisende sowie sonstige Reisende füllen langsam die Halle. Gegen 17 Uhr 30 erfolgt die Ansage, dass sich das Boarding um weitere 15 Minuten auf 18 Uhr 30 verschiebt.

Dann endlich erscheint die Stena Scandinavia und legt vorsichtig am Kai an. Zwischenzeitlich arbeiten wir uns mit unserem Gepäck bis auf etwa 20 Meter an die Zugangstür zum Einlass heran und die Massen drängen nach. Dann endlich um 18 Uhr 45 beginnt das Boarding und jede einzelne Bordkarte wird noch mal elektronisch kontrolliert. Irgendwann sind wir dann auch durch die Kontrolle und streben dem Schiff entgegen. Da wir auf Deck 7 an Bord gehen und nach Deck 8 müssen, sehen wir uns zunächst nach den Aufzügen um. Alle sind belagert. Wir schleppen unser Gepäck daher die Treppe hoch und finden auch kurz darauf die Kabine. Übliche Ausstattung wie auch schon auf der Herfahrt.

Ich gehe sofort zum Büffetrestaurant und bekomme sogar noch 2 Plätze für die erste Sitzung von 18:00-20:30. Es sieht schon ziemlich voll aus. Damit ist der Abend gerettet. Wir wollten nicht erst in der 2. Sitzung ( 21-22:30) essen gehen. Ansonsten hätten wir noch auf das Selbstbedienungsrestaurant ohne Tischreservierung ausweichen können. Ich hole Elke aus der Kabine ab und wir gehen gemeinsam zum Restaurant. Dort genießen wir wieder das umfangreiche Büffet und lassen es uns gut gehen.

Um 19 Uhr 38 setzt sich dann auch die Fähre in Bewegung. Im Duty Free Shop „verknacken“ wir unsere letzten schwedischen Kronen, u.a. kaufen wir uns einen Moltebeerenlikör als Souvenir, passend zu der Moltebeerenmarmelade, die wir 2006 schon in Norwegen gekauft haben. Der Tag außerhalb der Kabine endet mit einem Rundgang auf Deck 10 um wenigstens noch etwas frische Luft schnuppern zu können. Dann ziehen wir uns auf unsere Kabine (8109) zurück.

Der Reisebericht von heute ist jetzt fast fertig, die wenigen Bilder werde ich aber nicht mehr überspielen.

Wir genehmigen uns jeder noch einen Drink und machen uns dann langsam fertig für die Betten. Um 6 Uhr ist die Nacht wieder vorbei. Morgen früh sind wir wieder zurück in Kiel und die Reise damit fast zu Ende. Ich nehme noch eine Tablette gegen Schnupfen, denn seit heute früh habe ich einen ganz rauen Hals, ein sicheres Zeichen für einen sich anbahnenden Schnupfen. Entweder habe ich mich verkühlt oder bei einer Mitreisenden noch auf dem Schiff angesteckt.

Wetter: sonnig in Stockholm, trübe in Göteborg  
Übernachtung : Stena Scandinavia

## **22.07.2007      Ankunft in Kiel / Fahrt nach Berlin**

In der letzten Nacht schliefen wir erstaunlich gut. Es war sehr ruhig in der Umgebung unserer Kabine und so wurden wir gegen 6 Uhr von unserem Wecker unsanft geweckt. Draußen ist es dunkelgrau, ein unangenehmes Wetter.

Gegen 7 Uhr gehen wir zum Büffetrestaurant und genehmigen uns für 9 Euro pro Person das Frühstücksbüffet. Es ist wieder alles da, was das Herz begehrt (siehe Hinfahrt).

In der Kabine packe ich unsere Sachen zusammen und drehe anschließend noch eine Runde auf Deck 10, es regnet. Elke will noch ein wenig in einem Buch lesen.

Bis zum Anlegen bleiben wir dann noch in der Kabine und gehen dann mit unserem Gepäck hinunter auf Deck 7, wo sich der Ausgang befindet. Nach wenigen Minuten können wir mit allen anderen Passagieren das Schiff verlassen. Über eine Verbindungsbrücke laufen wir hinüber zum Fördeparkhaus. Zum Glück müssen wir nur etwa 20 Meter bis zum Parkhaus im Freien zurücklegen und werden dabei nicht allzu nass. Am Parkhaus spricht uns gleich jemand an, ob wir vom Schiff kommen. Wir werden in ein extra Kassenbereich gebeten, da offensichtlich der normale Kassenautomat die speziellen Tarife der Stena Line nicht kennt. Für 11 Tage zahlen wir 54 €, ein fairer Preis. Wir fahren per Aufzug auf die 2. Ebene hinauf und finden unseren Fox dort unversehrt vor.

In wenigen Minuten ist alles verstaut und der "Navi" auf die nächste Tankstelle programmiert. Dort tanken wir für 1,349 € unser Auto voll. Dazu noch 2 Eistee, um meinen rauen Hals zu glätten.

Dann starten wir zu unserer Fahrt nach Berlin. Unser "Navi" sagt, das wir um 13 Uhr nach 340 Km ankommen werden. Die Fahrt ist eintönig. Es regnet von Anfang an, mal mehr, mal weniger, aber ständig. Unterwegs geraten wir in mehrere Staus, verursacht durch Unfälle. Dadurch verzögert sich unsere Ankunftszeit immer mehr. Erst etwa 10 Km vor

Ende der Fahrt hört der Regen auf. Um 13 Uhr 36 sind wir dann wieder zurück im Dannenwalder Weg in Berlin.

Wir sind die Strecke in einem Stück durchgefahren, da sich bei diesem Wetter ein Stopp unterwegs nicht lohnen würde. Wir suchen unsere Sachen zusammen, fahren mit dem gesamten Gepäck hoch zu unserer Wohnung. Als dann die Tür ins Schloss fällt ist eine ganz tolle Reise zu Ende. Wir sind froh, dass wir so ein Wetter wie heute während unserer Reise nicht erlebt haben.

#### FAZIT DER REISE :

Es war eine wunderbare Reise, die einen von der Hektik des Alltags in eine ganz andere wesentliche ruhigere Welt versetzt hat.

Das nostalgische Schiff und die betont langsame Fahrt (max. 5 Knoten) lassen einen alles mit vielmehr Ruhe genießen. Wenn man es dann zulässt. Kein Fernsehen, kein Radio und kein Handy an Bord, eine wirklich andere Welt.

Die Landschaft überrascht mit dem Wechsel von felsigen Passagen zu Äckern, Feldern und Wiesen, die wiederum von urwaldähnlichen Wäldern abgelöst werden.

Man muss allerdings auch dazu bereit sein, einige kleine Unbequemlichkeiten, wie z.B. die engen Kabinen auf sich zu nehmen. Wobei man nur selten in der Kabine ist und sich ansonsten nach kurzer Zeit sich mit allem gut arrangieren kann. Einfach nur die Landschaft an sich vorbei ziehen zu lassen, die Sonne zu genießen und zu reisen, wie es schon Leute vor 100 Jahren getan haben.

Wir fanden jedenfalls die Reise ganz toll. Und wenn man Gelegenheit hat, sollte man sich auch Stockholm hinter ansehen, ein schöne und grüne Hauptstadt mit freundlichen Menschen.

Wie zufrieden andere Kunden mit dieser Reise waren kann man hier bei einer Kundenbefragung der Götakanal Reederei nachlesen